

Die SPD-Senioren stellten sich den Erinnerungen

ZEITGESCHICHTE Die Arbeitsgemeinschaft 60plus im SPD-Bezirksverband Oberpfalz besuchte und diskutierte die Ausstellung über die Zwangsarbeiter.

THEuern Auch hier, im Herzen der Oberpfalz, wurden während des Zweiten Weltkrieges Ausländer zur Arbeit gezwungen. Der Einsatz von Zwangsarbeitern begann in der Region schon wenige Wochen nach dem deutschen Überfall auf Polen. So trafen bereits im Oktober 1939 die ersten politischen Kriegsgefangenen im Gebiet des heutigen Städtedreiecks Haidhof, Teublitz, Burglengenfeld ein. Mitte November 1939 wurden die ersten polnischen Zivilisten in Sulzbach-Rosenberg registriert. Vielfach wurden die Zwangsarbeiter unter teilweise unmenschlichen Zuständen schikaniert und gequält.

Tausende Zwangsarbeiter starben an Entkräftung, Krankheiten und Misshandlungen. Als Synonym für Zwangsarbeit in dieser Region steht der Name Friedrich Flick. Noch bestehende Straßennamen zeugen bis heute von der Verbundenheit der Oberpfalz mit dem einstigen Lenker der Maxhütte. Über all das informiert im Theuerner Schloss die umfangreiche, beeindruckende, ja schockierende Ausstellung „Unterm Hakenkreuz – NS Zwangsarbeit in unserer Region“.

„Wir als Sozialdemokraten standen in unserer Geschichte und stehen immer noch für Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Demokratie – eine solche unmenschliche Herrschaft darf sich nicht mehr wiederholen“, fordert die Arbeitsgemeinschaft 60plus des Bezirksverbandes Oberpfalz, die gemeinsam die Ausstellung in Theuern besichtigte. Mit dabei als kompetenter Leiter war Hermann Heimann (73), einer der Projektanten der vielbeachte-



Das Interesse an der Ausstellung war unter den Oberpfälzer Sozialdemokraten sehr groß.

Foto: aeu

ten Ausstellung. 1. Bürgermeister Richard Gaßner war dabei, Bundestagskandidatin Brigitte Bachmann, die SPD-Vorsitzende und stellvertretende Landrätin Caroline Braun aus Neumarkt und rund 60 Mitglieder der SPD-Arbeitsgemeinschaft 60plus der Oberpfalz. Sie alle nahmen sich viel Zeit für die Ausstellung im Kulturschloss und waren offensichtlich beeindruckt. Die 60plus-Bezirksvorsitzende Brigitte Wilhelm aus Regensburg hatte den Termin unter das Motto „Wer das Erinnern nicht will, fördert das Vergessen“ gestellt.

„Diese Ausstellung ist uns unter die Haut gegangen, hat uns tief berührt“, fasste Brigitte Wilhelm die Eindrücke,

Diskussionen und Gefühle der Teilnehmer beim Ausstellungsbesuch zusammen. Solche Ausstellungen seien Erinnerung und Mahnung wider das Vergessen; deshalb habe man auch den gemeinsamen Besuch durchgeführt. Im Anschluss trafen sich die 60plus-Mitglieder zu einer Versammlung, um die Eindrücke zu vertiefen. Kümmersbrucks Bürgermeister Richard Gaßner stellte dabei den Oberpfalz-Teilnehmern seine Kommune vor. Er werde sich dafür einsetzen, dass die Ausstellung „Unterm Hakenkreuz – NS Zwangsarbeit“ auch seitens des Bezirks Oberpfalz Beachtung findet und im Kulturausschuss thematisiert wird, um Zuschüsse zu erhalten. Es sei un-

bedingt erforderlich, dass das für viele so unbequeme Thema nie vergessen werde. Das Motto der Veranstaltung „Wer das Erinnern nicht will, fördert das Vergessen“ könne wichtiger und richtiger nicht sein, bekundete die Neumarkter SPD-Vorsitzende und stv. Landrätin Caroline Braun. Sie befasste sich in einem Referat in Wort und Bild mit einem adäquaten Thema: „Situationsbeschreibung über den Rechtsextremismus in der Oberpfalz“. Caroline Braun informierte über die rechtsextremistischen Erscheinungsformen in der Oberpfalz, die es nach wie vor gebe. Die Referentin, zugleich tätig für die Koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus, berichtete vom

fast flächendeckenden Netz vitaler rechtsextremer Gruppen, von Einzelpersonen oder Unterstützern bzw. Helfern. Von der Schulhof-CD bis hin zum geplanten NPD-Bundesparteitag, Caroline Braun erläuterte das Bild des Rechtsextremismus in der Oberpfalz. Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sowie eine starke Bezugnahme auf den Nationalsozialismus seien inhaltlicher Kern der Szene. Und eine Erscheinungsform des Nationalsozialismus, die Zwangsarbeiter, haben die Veranstaltungsteilnehmer zuvor eindrucksvoll gesehen. (aeu)

→ Die Ausstellung ist noch bis 24. November zu sehen.